

Die Wanderausstellung Es geht auch anders !

Im Rahmen unserer Anti-Atom-Arbeit bekamen wir 1979 Kontakt mit drei Lehrern, die in ihrem Referendariat mit Frankfurter Berufsschülern funktionsfähige Wind- und Solar-Demonstrationsanlagen gebaut hatten. Sie hatten nach dem Referendariat ihren Lehrerjob an den Nagel gehängt und organisierten zusammen mit jeweils örtlichen Anti-AKW-Initiativen eine Wanderausstellung ihrer Demonstrationsanlagen. Wir wurden Gastgeber der Station in Hannover, wo wir die Wanderausstellung, (natürlich war unsere Modell-Biogasanlage, siehe Alternativenergie, auch im Einsatz) in eine zusammen mit mehreren hannoverschen Umweltgruppen organisierten Aktionswoche „Sanfte Energie – menschlicher Leben“ im und beim Raschplatzpavillon einbetteten. Die Ausstellung bzw. Aktionswoche mit umfangreichem Film- und Veranstaltungsprogramm wurde ein großer Besuchererfolg.



Die drei Lehrer gründeten in Bensheim an der Bergstraße die „Arbeitsgemeinschaft Sanfte Energie“ und beschäftigten sich schwerpunktmäßig mit Solaranlagen. Man stand auf Selbstbau und da industriell gefertigte Kollektoren erst in späteren Jahren auf den Markt kamen, wurden in mühevoller Handarbeit aus Kupferrohren Kollektoren zusammengelötet, durch die das zu erwärmende Wasser strömt. Das Ganze wurde in selbstgebaute Holzkisten mit Glasabdeckung gepackt, die an Stelle von Dachpfannen auf die Dachlatten schräger Dächer gelegt und mit Bleiblechen wasserdicht an die umgebenden Dachpfannen angepasst wurden. Erstes großes Projekt war der Bau einer großen Warmwasser-Solaranlage auf dem Tagungshaus Zweischlingen bei Bielefeld. In schwindelnder Höhe bauten 15 Personen, überwiegend Laien, vollständig im Eigenbau eine ca. 50 m² große, in das Dach eines Tagungshauses integrierte Warmwasseranlage ein.



1980 eine neue tolle Entwicklung: Jo Leinen, damals Vorsitzender des Bundesverbandes der Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU), später Saar-Umweltminister und dann EU-Abgeordneter, machte aus einem Pro-AKW-Werbetopf „Bürgerdialog Kernenergie“ die für uns damals unvorstellbar große Summe von 100.000 DM für eine aufwändige Neufassung der Wanderausstellung locker. Ein geliehener Möbelumzugswagen (später eigener Auflieger) voll mit den alten und teilweise neuen Demonstrationsanlagen und hochwertig von Heike und Erhard gestaltete neue Info-Tafeln. Ab 1981 tourten wir dann unter dem Motto „Es geht auch anders“ durch ca. 10 Städte. Die Ausstellungsobjekte rund um ein Zelt als Solarhaushalt angeordnet wurden auf zentralen Plätzen oder in Hallen aufgebaut. In der Nähe brauchten wir geeignete Räume, wo

Filme gezeigt und Vorträge gehalten wurden – ich erinnere mich gut an den Aufenthalt in Köln, wo wir an sechs Schultagen 120 Schulklassen per Führung „verarbeiteten“.

Die Wanderausstellung wurde Anfang der 80er Jahre kontinuierlich optimiert: Wir kauften einen Sattelschlepper, dessen Auflieger Kern der Wanderausstellung wurde: an den jeweiligen Standorten auf dem Dach eine Windkraftanlage, innen energie- und wassersparende Küchengeräte usw.. Da ich mit einem bei der Bundeswehr gemachten LKW-Führerschein der einzige unter uns war, der den LKW fahren durfte, war ich in diesen Jahren viel unterwegs.

